

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Leben im Kasino

Eine Königsbrücker Initiative saniert das verfallene Schmuckstück im Neuen Lager. Sie macht dabei Fortschritte.

09.01.2017 Von Nicole Preuß



Uwe Meier und Silvio Kern vom Armee-Spaß-Verein müssen sich im Vereinsraum im Königsbrücker Offizierskasino eigentlich nicht mehr so warm anziehen. Das Zimmer kann inzwischen elektrisch beheizt werden. Darüber hinaus gibt es weitere Erfolge bei der Sanierung des Gebäudes.

Königsbrück.

Die Aufgabe ist eigentlich nicht zu schaffen. Schon gar nicht mit diesen Mitteln. Das dachte sich wohl so mancher Besucher des alten Offizierskasinos in Königsbrück noch vor zwei Jahren. Die Fenster waren kaputt, der Keller war vermüllt und in Decken und Dach klafften große Löcher. Doch der Thiendorfer Unternehmer Wolfgang Hausdorf und die Mitglieder des Armee-Spaß-Vereins haben in der kurzen Zeit schon so einiges geschafft.

Der Saal wurde hergerichtet und ein paar marode Fenster wurden ausgetauscht. Das Gebäude kann wieder mit Strom und Wasser versorgt werden und ein Aufenthaltsraum wird sogar schon beheizt. Das Dach war die bisher größte Aufgabe. „900 Quadratmeter wollten wir eigentlich decken, 1100 Quadratmeter sind es dann geworden“, sagt Wolfgang Hausdorf.

© René Plaul

Hausherr auf dem Dach

Die Enthusiasten haben das Dach größtenteils alleine abgedeckt, sie tauschten kaputte Balken aus und ließen wieder doppelt Biberschwanzziegel auflegen. „Der Hausherr saß selbst auf dem Dach und hat mit abgerissen, das kann ruhig mal gesagt werden“, findet Uwe Meier vom Armee-Spaß-Verein. Das Dach über dem Saal wurde erst einmal nur repariert. Zum einen aus Kostengründen. Zum anderen, weil die Ziegel noch nicht so marode waren. Der Unternehmer übernahm zwei Drittel der Kosten, der Rest der Summe steuerte der Denkmalschutz bei. „Da habe ich wirklich gestaunt“, sagt der Thiendorfer.

Er geht mit der Sanierung des einstigen Schmuckstücks des Neuen Lagers eine große Aufgabe an. Der Unternehmer kann aber auf die Hilfe des Armee-Spaß-Vereins zählen. Die 15 Mitglieder um Uwe Meier haben in den vergangenen Monaten so oft es ging mit angefasst. Der Verein, der regelmäßig Veranstaltungen rund um die Themen Sowjets und Militär organisierte, kam 2014 nach Königsbrück. Er hatte damals gerade sein Domizil auf dem Truppenübungsplatz Kroppen aufgegeben und fand auf dem Grundstück von Wolfgang Hausdorf eine Bleibe. Der Unternehmer stellte dem Verein einen alten Russenbunker auf dem Gelände seiner Königsbrücker Baustoff- und Recycling GmbH zur Verfügung. Das Grundstück war ehemals Teil des Neuen Lagers. Sie machten sich gemeinsam an die Sanierung des Offizierskasinos. Schließlich sollte auch klar sein, welchen Zweck das Haus irgendwann mal erfüllen kann.

Polterabend und Firmenfeiern

Der Verein nutzt es schon jetzt. Er hat die Königsbrücker in der Adventszeit schon zum zweiten Mal zum vorweihnachtlichen Treiben in das Kasino geladen. Es finden Firmenfeiern statt und zwischendurch auch schon mal ein Polterabend. Der Saal bietet Platz für vieles, auch wenn er bisher eigentlich nicht saniert wurde. Der Verein hat eine Behelfsbar in eine Ecke gebaut und will jetzt den ursprünglichen Ausschankbereich herrichten. Ein massiver Holzschrank, der als einziges Möbelstück von der ursprünglichen Ausstattung des Kasinos erhalten geblieben ist, soll wieder als Theke dienen und am Ausschank aufgestellt werden. In einem benachbarten Raum könnte ein Museum zur Geschichte des Neuen Lagers eingerichtet werden. Der Verein ist dazu bereits im Gespräch.

Die Mitglieder hatten aber auch schon Anfragen, die darüber hinaus gehen. Eine kleine Filmproduktionsfirma hat Teile eines Militärfilms im Kasino gedreht. Fotografen melden sich regelmäßig, weil sie die Schönheit des Gebäudes auch unter dem abblätternden Putz zeigen wollen. Die Königsbrücker sind froh, dass so ein Teil des Neuen Lagers gerettet wurde. Lange sah es nämlich nicht danach aus.

Abriss verhindert

Das Offizierskasino stand nach dem Abzug der Sowjets nämlich jahrzehntelang leer. Das Haus selbst wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut. Zur Eröffnung tanzten sicherlich die Angehörigen der kaiserlichen Armee.

Später bauten die Sowjets den Saal um. Damals entstand auch das Wandgemälde an der Fassade, das inzwischen zu einem Erkennungszeichen des Kasinos geworden ist. 2014 bekam die Stadt Königsbrück Fördermittel für den Abriss von vielen Gebäuden im Neuen Lager. Das denkmalgeschützte Kasino sollte eigentlich auch fallen. Doch Wolfgang Hausdorf und der Armee-Spaß-Verein übernahmen das Haus und die damit verbundene Arbeit. Sie haben einige Unterstützer. Die Malerin Anett Grunwald aus Böhla hat zum Beispiel eine alte Ansicht des Neuen Lagers auf eine der Innenwände gebracht.

Die Fassade soll in diesem Jahr erneuert werden. „Dann sieht das Haus endlich wieder wie früher aus“, sagt Uwe Meier. Doch das wird wieder ein gutes Stück Arbeit.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/leben-im-kasino-3583635.html>
